Muss Elefantendame Delhi leiden im Circus Knie?

Zum ersten Mal erfolgt die amtliche Prüfung einer Dressur-Nummer durch Tierexperten

Franco Knies aktuelle Elefanten-Nummer: «Das Wohl der Tiere steht an erster Stelle» FOTO: KEYSTONE/WALTER BIERI

VON PETRA WESSALOWSKI

ST. GALLEN Erstmals in der Geschichte des Circus Knie wird eine Tierdressur amtlich überprüft. In den nächsten Wochen sollen Teile der aktuellen Elefanten-Nummer im Auftrag des St. Galler Veterinäramts durch Experten begutachtet werden. Sie beurteilen, ob die Vorführung tierschutzkonform ist, wie Franco Knie bestätigt.

Ursache für die Überprüfung ist eine Beschwerde der Tierschutzorganisation Pro Tier beim Bundesamt für Veterinärwesen (BVET). Bei der Vorführung steht die 43-jährige Elefantenkuh Delhi auf einem Podest und betätigt mit den Vorderbeinen eine Wippe, mit der ein Artist auf eine andere Elefantenkuh geschleudert wird.

Für Nathalie Dubois, Geschäftsleiterin von Pro Tier – Stiftung für Tierschutz und Ethik ist klar: «Der für Elefanten völlig unnatürliche Bewegungsablauf ist artwidrig und für die Vorderfüsse gesundheitsschädlich.» Sie stützt sich dabei auf drei Elefantenexperten, darunter die Schweizer Zoologin Marion Garaï. Der Elefant pralle mit rund zwei Tonnen Gewicht auf das Brett, und es komme zu massiven Stauchungen, welche Füsse und Gelenke schädigen könnten.

Mit seiner Kritik ist Pro Tier nicht allein. Auch der Schweizer Tierschutz (STS) bemängelte im diesjährigen Zirkusbericht die Elefantendressur. Eine STS-Wildtierexpertin sagt: «Wir haben Zweifel geäussert, können aber nicht selbst überprüfen, ob die Nummer gesundheitliche Folgen hat.»

Gepolstertes Brett und ein halber Meter Sägemehl

Franco Knie, der die Nummer bereits 1989 zeigte, widerspricht: «Delhi macht eine kontrollierte Bewegung und lässt sich nicht fallen.» Zudem sei das Brett gepolstert, und der Boden der Manege bestehe aus insgesamt über einem halben Meter Sägemehl und Humus. Knie: «Das Wohl der Tiere steht an erster Stelle.»

Gegen die Beurteilung hat Franco Knie nichts einzuwenden. «Wir sind mit dieser Vorgehensweise einverstanden.» Das St. Galler Veterinäramt wollte sich zur Wahl der Experten nicht äussern. Knie habe eine Frist erhalten, innert der er die vorgeschlagenen Experten akzeptieren kann. Die Antwort liege aber noch nicht schriftlich vor.

Der Aspekt der Tierwürde ist schwierig zu beurteilen

Dass erstmals eine Dressur kontrolliert wird, hat einen Grund. «Eine Bewilligung der einzelnen Nummern ist nicht vorgesehen», erklärt BVET-Sprecherin Regula Kennel. Bei der Tourneebewilligung prüft das St. Galler Veterinäramt die Haltung der Tiere. Die Beschreibung der Nummern ist Bestandteil des Gesuchs. Es ist dem Kanton überlassen, Experten beizuziehen.

Laut der Zürcher Kantonstierärztin Regula Vogel werde der Umgang mit Tieren unter dem Aspekt Tierwürde neu hinterfragt. «Bei der Dressur ist es enorm komplex, Mindeststandards zu setzen, und für die Behörden wäre es zudem sehr aufwendig, vorgängig eine Dressur entsprechend zu beurteilen.»

Die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) stört laut Vanessa Gerritsen die Ungleichbehandlung. Für Werbung mit Tieren benötige man eine Bewilligung. Bei der Dressur und Erziehung gebe es kaum Richtlinien. «Wir sehen nicht ein, wieso es für Zirkusnummern keine Bewilligung braucht», sagt sie.

Franco Knie wehrt sich: «Wir haben bei der Haltung und den Vorführungen sehr hohe qualitative Standards und erachten daher eine Bewilligungspflicht für nicht nötig.»

Nathalie Dubois von Pro Tier hält an der Forderung fest, dass «jede Tierdressur vor Tourneestart beurteilt wird». Obwohl sie bereits Mitte April ans BVET gelangt sei und eine Änderung oder Absetzung der Nummer gefordert habe, sei noch nichts passiert. «Das Prozedere dauert zu lange.» Für die Beurteilung hofft sie auf einen unabhängigen Experten.

Direktor Bigler muss sich rechtfertigen

SGV-Vorstand kritisiert Verbalattacken

BERN Für die Vorstandssitzung des Schweizerischen Gewerbeverbands (SGV) in zwei Wochen muss sich Direktor Hans-Ulrich Bigler warm anziehen. Denn der Vorstand will ihn zur Rede stellen. Kaspar Sutter, der als Präsident der Schweizer Bäcker und Confiseure im SGV-Vorstand sitzt, bestätigt: «Die Äusserungen von Herrn Bigler zu Avenir Suisse und zu den Landwirten sind bei der nächsten Sitzung ein Thema.» Und er macht gleich klar, was er vom Gewerbedirektor erwartet: «Mehr Fingerspitzengefühl.»

Noch deutlicher wird ein weiteres Vorstandsmitglied, das seinen Namen aber nicht in der Zeitung lesen will: «Herr Bigler hat den Drang, reinzuhauen, statt ruhig Blut zu bewahren.» Das gehe so nicht und sei im Hinblick auf Abstimmungen wie die 1:12-Initiative sogar schädlich.

CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger sagt auf Anfrage nur, er gehe mit seiner Kritik nicht an die Medien, sondern er wende sich direkt an den SGV-Direktor. «Aber es ist klar, wir müssen das Gemeinsame mit den Bauern suchen und nicht das Trennende.» Der Präsident des Schreinermeisterverbands spricht damit Biglers Kritik an den Hofläden an, die angeblich den Dorfläden das Leben schwer machen.

Bauernpräsident Markus Ritter meint zu Biglers Hofladen-Angriff: «Wir pflegen im Bauernverband einen anderen Stil mit unseren Partnern.» Er beobachte aber, ob Biglers «Angriffstaktik zum Ziel führt».

Vor der Hofladen-Attacke hatte schon ein anderer Angriff Kopfschütteln ausgelöst: Bigler hatte die wirtschaftsfreundliche Denkfabrik Avenir Suisse in die Nähe des spanischen Diktators Franco gerückt. Deshalb lautet der Tenor bei vielen im SGV nun: «Zusammen mit dem Arbeitgeberverband muss Bigler sich jetzt auf den Abstimmungskampf gegen 1:12 konzentrieren und sonst nichts!»

Doch ob der SGV unter Biglers Leitung dazu in der Lage ist, daran zweifelt man inzwischen sogar im Arbeitgeberverband. Die Arbeitgeber suchten darum nach verlässlicheren Partnern, kolportieren Insider.

PASCAL TISCHHAUSER

POLITOHR

Der frühe Vogel fängt den Wurm, hat sich Alt-Nationalrat **Reto Wehrli** gesagt. Denn bereits um 6 Uhr früh hat er seine 1.-August-Ansprache auf dem Grossen Mythen gehalten. Ob der Schwyzer um diese Uhrzeit schon viele Zuhörer auf dem 1898 Meter hohen Berg in seinen Bann ziehen konnte, ist fraglich. Aber wenn CVP-Mann Wehrli tatsächlich der SVP einen ihrer Ständeratssitze streitig machen wolle, wie ihm nachgesagt wird, müsse man in den Urkantonen halt früher aufstehen als die Gegner, spotten Innerschweizer.

Für gewöhnlich halten Parteipräsidenten am 1. August in irgendeinem Schweizer Dorf eine patriotische Rede. So wetterte CVP-Präsident **Christophe Darbellay** in Saas Balen gegen Aussenminister **Didier Burkhalter** und SVP-Chef **Toni Brunner** gegen eigene und fremde Richter. Kein Ton war hingegen am Nationalfeiertag vom sonst nicht stillen FDP-Präsidenten **Philipp Müller** zu vernehmen, der offenbar Ferien einer Rede vorzog. Damit hat er aber noch die bessere Strategie gewählt, als SP-Präsident **Christian Levrat,** der bei der aufgezeichneten Videoansprache an der Berner Aare minutenlang konsequent über die Kamera hinwegstarrte.

Den schönsten Twitter- Dialog zum 1. August führten Komiker **Viktor Giacobbo** und SVP-Nationalrätin **Natalie Rickli.** Die SVP-Politikerin hatte ganz schwülstig getwittert: «Liebe Schweiz: Zu Deinem 722. Geburtstag wünsche ich Dir weiterhin Unabhängigkeit, Beständigkeit, Sicherheit, Freiheit und Wohlstand.» Darauf fragte Giacobbo kurz und trocken: «Dein Gottenkind?» Rickli versuchte noch zu kontern: «Nein, meine Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Grossmutter ...»

Der Stadtberner Sicherheitsdirektor **Reto Nause** macht sogar in den Ferien Werbung für seine Partei. Der ehemalige CVP-Generalsekretär fuhr vergangene Woche mit einem VW-Bus mit CVP-Logos nach Italien. Er mietete für die Familienferien den Bus der nationalen Parteizentrale der Christdemokraten.

ZITAT DER WOCHE

«Es muss wieder cool sein, Militärdienst zu leisten»

Ueli Maurer

Der Verteidigungsminister wünscht sich im Interview mit dem «Tages-Anzeiger» ein besseres Ansehen für die Schweizer Armee